

Dokumente



des Dopings

Freiburger Sportmedizin spielt beim deutschen Skandal die Hauptrolle von Lars Bargmann

Die „Erinnerungen eines Radfahrer-Pflegers“ des belgischen Masseurs Jef D'Hont, die am 30. April 2007 in Auszügen vorab im Nachrichtenmagazin Der Spiegel erschienen, hat eine Lawine von Doping-Geständnissen von Radprofis und Ärzten losgetreten. Mittendrin steht ausgerechnet im 550-Jahr-Jubiläum die Sportmedizin der Freiburger Universitätsklinik. Uni-Rektor Wolfgang Jäger und Klinik-Chef Matthias Brandis haben mittlerweile die beiden Ärzte Lothar Heinrich und Andreas Schmid entlassen, Georg Huber ist suspendiert. Der vierte in die Kritik geratene Arzt, Olaf Schumacher, geht indes rechtlich in die Offensive. Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe haben acht Profis und drei Ärzte gestanden. Der erste bekannt gewordene Dopingfall war bereits 1959. Dort beginnt unsere Dokumentation des Radsport-Dopings und endet beim aktuellen Skandal in Freiburg.

1959: Der Luxemburger Keller stirbt an den Folgen aufputschender Mittel.

1960: In Rom (Olympiade) stirbt der gedopte Däne Knud Jensen an einem Hitzschlag.

1967: Bei der Tour stirbt der gedopte Ex-Weltmeister Tom Simpson.

1968: Durch Doping-Missbrauch sterben der Spanier Uronie und der Belgier de Wilde.

1969: Rudi Altig wird bei der Tour positiv getestet.

1978: Michel Polentier versucht,

fremden Urin in eine Tour-Kontrolle zu bringen – und wird disqualifiziert. Der Belgier Walter Goodefrot, später Telekom-Direktor von Jan Ullrich, wird wegen seines zweiten Dopingvergehens vier Monate gesperrt.

1980: Didi Thureau muss wegen Dopings 1000 Schweizer Franken zahlen.

1983: Joop Zoetemelk bei Tour positiv, ein Monat Sperre auf Bewährung.

1987: Thureau wird bei Tour Anabolika nachgewiesen.

1990: Gert-Jan Theunisse wegen Dopings ein Jahr Sperre.

1994: Erik Zabel wegen Clostebolmetabolin drei Monate auf Bewährung.

1997: Dschamoludin Abduschaparow (Usbekistan) gedopt: ein Jahr Sperre

1998: Festina-Manager Willy Voet wird mit verbotenen Substanzen erwischt – Tour-Ausschluss der französischen Mannschaft.

1999: Der 1998er Tour-Sieger Marco Pantani wird wegen eines zu hohen Hämatokritwertes beim Giro d'Italia ausgeschlossen; die Festina-Fahrer Virenque und Herve geben Doping zu. Virenque: neun Monate Sperre.

2001: Beim Giro wird der Zweitplatzierte Dario Frigo suspendiert. Bei Pantani wird eine Insulin-Ampulle sichergestellt, eine Sperre erfolgt ein Jahr später.



2002: Laurent Roux wegen Amphetamin-Dopings vier Jahre gesperrt. Der 2001er Giro-Sieger Gilberto Simoni wird wegen Kokain-Missbrauchs aus dem Rennen genommen. Jan Ullrich muss zugeben, bei einem Disco-Besuch im KAGAN amphetaminhaltige Antidepressiva eingenommen zu haben. Die Ehefrau des Litauers Raimondas Rumšas wird festgenommen, weil sie im Auto verbotene Mittel hatte.

2003: Stefano Garzelli mit Probenicid (Verschleierungsmittel) erwischt – zwei Jahre Sperre. 1994er Weltcupsieger Gianluca Bortolami positiv auf Kortison getestet. Rumšas wird Epo-Einnahme bewiesen.

2004: Pantani, 34, stirbt an einer Überdosis Kokain. Das spanische Team Kelme wird von der Tour wegen Blutdopings ausgeschlossen. 1998er Straßenweltmeister Oscar Camenzind wird überführt. David Millar gibt Epo zu – zwei Jahre Sperre und Aberkennung des Zeitfahr-WM-Titels. Vuelta-Sieger Roberto Heras und Olympiasieger Tyler Hamilton (USA) wird Epo-Doping nachgewiesen.

2005: Danilo Hondo wird wegen Dopings vom Team Gerolsteiner entlassen. Rumšas wird wegen Besitz von Dopingmitteln in Italien festgenommen.

2006: Gegen Jan Ullrich, Jörg Jaksche, Ivan Basso, Oscar Sevilla und 55 weitere Personen wird ermittelt. Am 30. Juni, einen Tag vor dem Tour-Start, werden sie ausgeschlossen. Das Phonak-Team bestätigt nach der Tour, dass eine Probe nach der 17. Etappe von Tour-Sieger Floyd Landis positiv war und entlässt ihn. Das Verfahren lief bei Redaktionsschluss noch.

26. Februar 2007: Jan Ullrich erklärt in Hamburg seinen Rücktritt, bestreitet, jemanden betrogen zu haben.

30. April: Im SPIEGEL erhebt Jef D'Hont schwere Vorwürfe gegen Lothar Heinrich und Andreas Schmid und sagt, dass Ullrich 1996 Epo genommen habe. Der Heidelberger Doping-Bekämpfer Werner Franke erstattet wegen Verstößen gegen das Arzneimittelgesetz, Körperverletzung und Rezeptbetrug Anzeige gegen die beiden Ärzte. Die Freiburger Staatsanwaltschaft beginnt mit den Ermittlungen, in die sich das BKA einschaltet. „Ich weise die gegen mich erhobenen Vorwürfe ... ent-

schieden zurück, sie entbehren jeder Grundlage“, schreibt Schmid. Heinrichs Aussage zufolge seien die Vorwürfe „nicht nachvollziehbar und entbehren jeglicher Grundlage“.

7. Mai: Ivan Basso gesteht, Kunde beim spanischen Dopingarzt Fuentes gewesen zu sein, nachdem er zuvor einen DNA-Test verweigert hatte. Basso verspricht sich Strafmilderung.

15. Mai: Die Freiburger Uni setzt eine unabhängige Kommission ein, die die Vorwürfe gegen Schmid und Heinrich klären soll.

21. Mai: Bert Dietz, ehemaliger Telekom-Profi, gesteht Epo-Doping und erhebt schwere Vorwürfe gegen Schmid und Heinrich. Damit stützt Dietz die Aussagen von D'Hont.

Freiburger Sportmediziner machen Salto rückwärts

22. Mai: Uni-Rektor Jäger und Klinik-Chef Brandis suspendieren die beiden Ärzte und ziehen drei weitere Mediziner aus Freiburg, die noch fürs Telekom-Team arbeiten, zurück. Jäger kündigt an, den Vertrag mit der Telekom zu kündigen. Ex-Profi Christian Henn gesteht Epo-Doping während seiner Zeit beim Team Telekom. Henn ist Manager beim Team Gerolsteiner.

23. Mai: Schmid und Heinrich machen einen Salto rückwärts und gestehen. „Ich räume ein, in den 90er Jahren das Doping einzelner Radprofis unterstützt zu haben. Ich habe den Radsportlern auf Anforderung Dopingsubstanzen, insbesondere Epo, zugänglich gemacht“, schreibt Schmid. „Auch ich räume ein, in meiner Funktion als Sportmediziner am Doping mit Radsportlern mitgewirkt zu haben“, schreibt Heinrich. Am selben Tag erzählt Goodefrot der „SZ“, dass der Ex-Profi und derzeitige Sportliche Leiter des

T-Mobile-Teams, Rolf Aldag, unerlaubte Mittel bekommen hat. Udo Bölts gesteht Epo-Doping.

24. Mai: Die Uniklinik entlässt Heinrich und Schmid fristlos, stellt die Betreuung von 1500 Leistungssportlern in Deutschland ein und bittet die Deutsche Forschungsgemeinschaft, eine Kommission zu benennen, die die Praktiken der Freiburger Sportmedizin seit Mitte der 80er Jahre offen legen soll. Die beiden Freunde Erik Zabel und Rolf Aldag gestehen gemeinsam Epo-Doping, Zabel für die Tour 1996, Aldag zuletzt für 2002. Bölts stellt seinen Posten als Sportlicher Leiter des Teams Gerolsteiner zur Verfügung. Auch der dänische Ex-Telekom-Profi Brian Holm gesteht Epo-Doping.

25. Mai: Der 1996er Toursieger Bjarne Riis gesteht als siebter Telekom-Fahrer, zwischen 1993 und 1998 mit Epo und Wachstumshormonen gedopt zu haben. Die Telekom-Ex-Profis Uwe Raab und Bernd Gröne erklären, vor der Kündigung 1995 von der Teamleitung oder Betreuern zum Doping aufgefordert worden zu sein. „Als ich abgelehnt habe, war ich weg vom Fenster, meine Karriere besiegelt“, sagt Raab. „Im Grunde bin ich der Doofe, der nur mit dem, was er in den Beinen hatte, die Berge bei der Tour hochgeklettert ist und aussortiert wurde, weil er nicht mehr gut genug war“, sagt Gröne.

26. Mai: In der „SZ“ belastet der ehemalige Profi Jörg Müller nun auch den Freiburger Olympiaarzt Georg Huber. Am selben Tag gesteht Huber, schon Ende der 80er Jahre einzelnen Radfahrern leistungssteigerndes, weil testosteronhaltiges Andriol gegeben zu haben. Damit weitet sich der Skandal aus. Huber war zwei Jahre zuvor von der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatolo-

→ →



Fotos: © ddp, privat

Die Verwicklung in den Dopingskandal kostete die beiden Freiburger Ärzte Andreas Schmid und Lothar Heinrich (re.) einen guten Job in der Sportmedizin der Uni Freiburg.

→ → gische Sportmedizin zum „Sportarzt des Jahres“ gewählt worden. Nach Angaben der Freiburger Uni ist das Geständnis Ergebnis einer Marathonbefragung, die bis in die Nacht zum 26. Mai dauerte. Die Uniklinik suspendiert den 64-Jährigen. In der Bild-Zeitung wird Jef D'hont mit den Worten zitiert: „In Frankreich habe ich ihm (Ullrich, Anm. d. Red.) einmal das Mittel (Epo) gespritzt. Ich habe es ihm in den Arm gespritzt.“

27. Mai: In einem Interview mit einem niederländischen Radiosender bestätigt D'Hont diese Aussage nicht. Die Frage ist jetzt, ob D'Hont oder die Bild-Zeitung unzuverlässig sind – sie geht aber in der Lawinengewalt unter. Der Deutsche Olympische Sportbund entzieht der Freiburger Sportmedizin die Anerkennung als medizinisches Versorgungszentrum des deutschen Sports.

28. Mai: Sylvia Schenk, Ex-Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer, beschuldigt den vierten Freiburger Arzt, Olaf Schumacher, in mindestens einem Fall (beim Bahnrad-Olympiateilnehmer und Ex-Weltmeister Christian Lademann, Anm. d. Red.) mitgewirkt zu haben, dass einem Verdacht auf Epo nicht nachgegangen wurde.

29. Mai: Schumacher geht mit einer persönlichen Erklärung in die Offensive – als erster Mediziner. Er kontert die Vorwürfe mit der Bestellung des Hamburger Sport- und Medienanwalts Dirk Hagen Macioszek, der einstweilige Verfügungen erwirken soll. Zabel, meldet sein Team Milram, darf weiterradeln.

30. Mai: Der Spanier Aketza Pena wird vor Beginn einer Giro D'Italia-Etappe wegen einer positiven A-Probe (Muske-laufbaupräparat Nandrolon) ausgeschlossen und vom Rennstall Euskatel

Goodefrot weiß angeblich von nichts

suspendiert. Am gleichen Tag wird bekannt, dass der Chef-Ankläger des Nationalen Olympischen Komitees Italiens, Ettore Torri, bereit ist, gegen den späteren Giro Sieger Danilo di Luca und den Dritten Eddy Mazzoleni ein Dopingverfahren zu eröffnen.

5. Juni: Walter Goodefrot, von 1992 bis 2005 Chef des Teams Telekom und T-Mobile, weist jede Verstärkung in Doping zurück. „Ich habe Doping weder organisiert noch finanziert.“ Goodefrot kündigt eine Klage gegen Jef D'Hont an. Der sagt am selben Tag später in der ARD: „Jan Ullrich hat Epo und Wachstumshormone genommen, hundertprozentig sicher.“ Ullrich könnte D'Hont erneut Anwälte schicken, tut es aber nicht.

6. Juni: T-Mobile kündigt an, die Freiburger Uni-Klinik zu verklagen. Manager Bob Stapleton kritisierte die Klinik dafür, die komplette Betreuung des Teams zu stoppen. Die Klinik habe ihre „ethische Verpflichtung“ verletzt und die Rennfahrer im Stich gelassen.

Bob Stapleton kündigt Klage gegen Uniklinik an

7. Juni: Der internationale Radsport wird durch beträchtliche Dopingfunde in Belgien erneut erschüttert. Bei einer Razzia nehmen 40 Fahrer 13 Personen vorübergehend fest. Darunter sind aber keine des in Verdacht geratenen Quick-Step-Teams. Am selben Tag wird der Name von Bjarne Riis von der offiziellen Siegerliste der Tour de France gestrichen. Für die Verantwortlichen ist es aber keine Frage, dass dann der Zweite Jan Ullrich als Sieger geführt wird. Da Riis' Doping-Vergehen nach acht Jahren verjährt ist, kann ihm der offizielle Titel nicht mehr aberkannt werden.

19. Juni: Beim Radsport-Gipfel in Genf könnte es zum Tour-Ausschluss dopingbelasteter Fahrer kommen. Die Akzeptanz eines Weltereignisses steht auf dem Spiel.

Internationaler Skandal

Die Kernaussage D'Honts, dass im Radsport systematisch gedopt wird, hat nicht nur Kenner nicht überrascht. Zu lange schon wussten selbst Laien, dass die Medizin immer wieder neue Präparate einsetzte, die den Analyseverfahren der Doping-Kontrollen immer mindestens eine Saison voraus waren. Die Sportler wussten, dass sie ohne illegale Hilfe nicht vorne mitfahren können, die Rennstallchefs wussten das auch, die Sponsoren wollten sich vor allem bei der Tour de France auch ständig vorne im Bild sehen und selbst die Medien sind ein Rad im Dopinggetriebe, aus dem jetzt ein paar prominente Zacken herausgebrochen sind. Die Sportmedizin der Freiburger Uniklinik spielt(e) dabei eine zentrale Rolle. Was blieb Uni-Rektor Wolfgang Jäger – der sich ausgerechnet im 550-Jahr-Jubiläum mit dem vermutlich größten Skandal der Universitätsgeschichte auseinandersetzen muss – anderes übrig, als Lothar Heinrich, Andreas Schmid zu entlassen und Georg Huber zu suspendieren? Wichtig für den Radsport ist, dass die „deutsche Gründlichkeit“ internationale Folgen hat, dass die anderen Nationen in genau derselben Ernsthaftigkeit ihre Dopingpraktiken einräumen und nicht munter mit einem siegesgewissen Lächeln über die Bonner Profis weiterspritzen. Wer mag übrigens glauben, dass in anderen Ausdauersportarten wie Biathlon oder Marathon nicht gedopt wird? Wichtig ist für jeden Sport, dass Chancengleichheit unter den Sportlern besteht. Wichtig muss auch die langfristige Gesundheit der Sportler sein. Kein Zuschauer braucht 250 Kilometer lange Etappen mit fünf Kilometern Höhendifferenz. Die Todesliste des Dopings ist lang. Jef D'Hont hat dem Radsport dann einen Dienst erwiesen, wenn seine „Erinnerungen“ den Aufbruch in die Rückkehr zu realistischen Leistungen bedeuten. Wer mag das glauben?

Lars Bargmann

